

Quin die Worte sprach: „Dank sey den Göttern! Mein Sohn hat seine Pflicht erfüllt,“ das ganze Haus dergestalt gerührt wurde, daß das Bravorufen fast kein Ende nahm und mit lauter Stimme hinzugesagt wurde, Booth sey durch Quin in dieser Rolle weit übertroffen. Ein noch größerer Beifall wurde ihm aber, als er den bekannten Monolog in diesem Stücke sprach, den er auf allgemeines Verlangen mehrere mal wiederholen mußte. Je höher aber Quins Ruhm durch diesen ausgezeichneten Beifall stieg, je mehr erhob auch der Neid seine Stimme gegen ihn, und es wurden Kabalen auf der Bühne geschmiedet, welche die unangenehmsten Folgen für ihn hatten und ihn endlich in die drückendste Lage brachten. Unter andern hörte einst Wilhelm Bowen, ein alter verdienstvoller Schauspieler, den armen Quin behaupten, daß Johnson in einer gewissen Rolle fast unübertrefflich sey, welcher Behauptung Bowen widersprach, und als die ganze Gesellschaft Quins Meinung beitrug, so aufgebracht wurde, daß er diesen in Castle Tavern fordern ließ. Quin erschien auch; jedoch in der Meinung, seinen Gegner zu besänftigen; allein Bowen verschloß die Thür, stellte sich davor, zog den Degen und forderte zur Gegenwehr auf. Quin weigerte sich lange; aber endlich mußte er sein Leben vertheidigen. Da nun Bowen mit rasender Wuth auf ihn eindrang, so traf ihn das Unglück, selbst so schwer verwundet zu werden, daß wenige Tage darauf sein Tod erfolgte. Doch erkannte er sein Unrecht noch vor seinem Ende und klagte sich als den allein Schuldigen an. Der arme Mann hinterließ mehrere Kinder, die nun ohne Stütze waren;

aber Quin übernahm großmüthig die Sorge für ihre Erziehung.

Er lebte mit Pope, Swift, dem Grafen Chesterfield, dem Lord Littleton, als den berühmtesten Männern damaliger Zeit in genauer Verbindung. Mit niemand aber hatte er einen vertrautern Umgang, als mit James Thomson. Dieser berühmte Dichter befand sich nach dem Tode des Lord Talbot, seines Gönners, in Umständen, die ihn nöthigten, Schulden zu machen, welche er nicht bezahlen konnte, weswegen ihn seine Gläubiger ins Gefängniß bringen ließen. Sobald Quin Nachricht davon bekam, eilte er ungesäumt zu seinem Freunde, übergab ihm die nöthige Summe, und wurde dadurch sein Befreier.

Im Jahre 1748 hatte er einige Verdrüsslichkeiten mit Rich, dem Unternehmer der Schaubühne; diese zog er sich dergestalt zu Gemüth, daß er in einem Anfälle von Hypochondrie das Theater verließ und sich nach Bath begab, wo er sich eine Zeit lang aufhielt. Bald aber mäßigte sich sein Unwille, und die Neigung für seinen alten Freund gewann wieder neues Leben in seinem Herzen. Er schrieb daher folgenden lakonischen Brief an ihn:

„Ich bin in Bath.“

Quin.

Rich aber, der sich zu keiner Versöhnung verstehen wollte, antwortete ihm in folgender Zeile eben so kurz:

„Bleib dort und geh zum Teufel.“

Rich.

Diese Unhöflichkeit brachte das Theater auf immer um seinen beliebtesten Schauspieler. Er kam zwar zuweilen nach London, und spielte